

stolischer Delegat zu den ca. 200 Delegierten. Die Teilnahme dieser zwei Persönlichkeiten fand deshalb so starke Beachtung, weil sie 1. in ihren Ansprachen die Zusammenarbeit zwischen Priestern und Bischöfen unterstrichen und der Nationalen Föderation dabei besondere Bedeutung beimaßen und 2. weil es sich bei der Föderation der Priesterräte um einen spontanen Zusammenschluß ohne verbindliche Funktion handelt und diese bisher von vielen Bischöfen mit großer Skepsis betrachtet wurde. Die jetzige Entwicklung wurde nicht zuletzt dadurch ermöglicht, daß der neue NFPC-Präsident *Reid C. Mayo* eine enge Kooperation mit dem neuen bischöflichen Komitee für Priesterangelegenheiten befürwortete, jegliche „Konkurrenz“ ausschloß und statt dessen eine Schwerpunktverlagerung der Arbeit auf solche Bereiche vorschlug, die von dem neuen Gremium nicht oder noch nicht wahrgenommen werden können. Grundsätzlich sei es sogar möglich, daß sich die NFPC eines Tages auflöse, wenn ihre Ziele und Aufgaben von einer anderen Institution ebenso gut verwirklicht werden könnten. Durch den Beitritt von fünf weiteren Priesterräten und von PADRES, einer nationalen Organisation spanisch sprechender Priester, zählt die Organisation inzwischen 130 Räte zu ihren Mitgliedern, die derzeit 26 000 der ca. 57 000 Priester und Ordensleute der USA repräsentieren. Nach der programmatischen Ankündigung von Mayo hat sich die NFPC eine Fülle von Zielen gesteckt. So will man

z. B. die Kontakte zwischen Priesterräten verstärken, ein Modell für die Gefängnisreform und Betreuung von Häftlingen entwickeln und „Erziehung zum Frieden“ propagieren. Ein großes Echo hat bereits die „Nationale Katholische Koalition für Verantwortliches Investment“ gefunden, die kirchliche Organisationen im Anlagengeschäft beraten will. Aber auch mit den Chancen für den Priesternachwuchs, mit der Wahl von Bischöfen, mit Studien über eine bessere Verteilung der Priester über die USA und einer Kontaktstelle für laisierte Priester beschäftigt sich die Organisation. Noch weitgehender war die Liste der Anträge und Resolutionen des Treffens in San Franzisko. Sie reichte von der Forderung nach einem Impeachment gegen Präsident Nixon und strengere Kontrollen der Ölgesellschaften über detaillierte Vorstellungen zu neuen Pastoralprogrammen bis hin zur Frage eines neuen Verständnisses der Homosexualität. Gerade dieser Punkt, der ursprünglich nur untergeordnete Bedeutung hatte, wurde schließlich zum beherrschenden Thema (NCNS, 21. 3. 74) und zur großen Streitfrage, nachdem das Führungsgremium der NFPC ein vorgelegtes Modell für den Dienst an Homosexuellen als „unvollständig“ zurückgewiesen hatte. Man einigte sich schließlich auf einen Appell zur „Beendigung der Diskriminierung“ dieser Gruppe und auf die Errichtung einer Theologenkommission zur Prüfung aller die Homosexualität betreffenden Aspekte.

## Personen und Ereignisse

In Paris starb am 20. Mai der bekannte Theologe und Kardinal *Jean Daniélou SJ*. Daniélou galt in den vierziger und fünfziger Jahren neben Yves Congar und Henry de Lubac als ein hervorragender Repräsentant der „nouvelle theologie“ (Schwerpunkt: Patristik und Theologiegeschichte der frühen Kirche). Gegenüber der nachkonziliaren Entwicklung ging er entschieden auf Gegenkurs. Offen in sozialen Fragen stützte er sich gegenüber innerkirchlichen „Demokratisierungstendenzen“ stark auf das hierarchische Element. Zu seinem Interessengebiet gehörte das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen. Auch an Streitgesprächen mit Vertretern des Marxismus beteiligte er sich. Paul VI. ernannte ihn 1969 zum Kardinal. Als solcher residierte er, im Episkopat und in seinem Orden eher isoliert, in Paris, ohne jemals eine kirchliche Leitungsfunktion auszuüben.

Etwa 14 Tage vor der Volksabstimmung über das Scheidungsgesetz in Italien wurde der ehemalige Benediktiner-Abt von St. Paul vor den Mauern, *Giovanni Franzoni*, der in dieser Funktion früher auch

der italienischen Bischofskonferenz angehörte, von seinem geistlichen Amt suspendiert und aus seinem Orden ausgeschlossen. Anlaß der „suspensio a divinis“ war sein Eintreten für die Beibehaltung der gesetzlichen Ehescheidung. Der „Osservatore Romano“ nannte diese Maßnahme eine „Warnung“ an alle jene, die in Fragen der Ehescheidung eine Position vertreten, die mit der Lehre der Kirche nicht übereinstimmt.

Der 65jährige Erzbischof von York, *Donald Coggan*, wird am 15. November Nachfolger des Erzbischofs von Canterbury, Ramsey, und damit Primas der Anglikanischen Gemeinschaft. Msgr. *William Purdy* vom römischen Einheitsekretariat sprach in einer über Radio Vatikan ausgestrahlten Erklärung die Hoffnung aus, daß das Amt Coggans als Präsident der Vereinigten Bibel-Gesellschaft, mit der die katholische Kirche eng zusammenarbeitet, ein erster Anlaß zum Kontakt mit dem Vatikan sein könnte.

Die Nachwirkungen der Ausbürgerung des sowjetischen Schriftstellers *Alexander*

*Solschenizyn* in Kreisen der russisch-orthodoxen Kirche halten an. Während führende Geistliche im Informationsbulletin des Außenamtes des Moskauer Patriarchates Erklärungen abgaben, die sich im wesentlichen der offiziellen Sprachregelung anschließen, erklärte einer der in Westeuropa bekanntesten orthodoxen Bischöfe, der Metropolit *Antony Bloom* mit Sitz in London, seinen Rücktritt als Repräsentant des Moskauer Patriarchats aus Protest gegen die Behandlung des Falles Solschenizyn und der Frage der Anwendung und Wahrung der Menschenrechte in der Sowjetunion.

Der erste chinesische Botschafter beim Vatikan, *Sié Cheou Kang*, ist kurz vor seinem Tod in die katholische Kirche aufgenommen worden. Der Erzbischof von Taipeh, *Stanislaus Lo-kuang*, taufte den 77jährigen Diplomaten am 22. April. Sié Cheou Kang wurde 1942 zum Vertreter seines Landes beim Vatikan und 1947 bei der Erhebung der Vertretung in den Rang einer Botschaft zum ersten Botschafter ernannt. Bis 1960 bekleidete der Diplomat diesen Posten.